

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lanberg, Hähnndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Bogen, Mungzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunte, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Nr. 23.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

70. Jahrg.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen wird in der nachstehend bemerkten Weise stattfinden:

Sonnabend, den 18. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{8}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Kommahsch, Albertsch, Altkommahsch, Altsattel, Arntsch, Baderfen, Barmentz, Beicha, Bernitz, Birmentz, Churschütz, Daubitz, Denschütz, Doberwitz, Dobschütz, Dörschütz, Dörschütz, Galtz, Gleina, Graupzig mit Gödelitz, Jbanitz, Jessen b. L., Käbischütz, Klappenborn, Krepta und Lauschnitz im Schießhause zu Kommahsch;

Montag, den 20. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{8}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Reippen mit Studitz, Schantz und Böfen, Reuben mit Rebergasse, Böbischütz b. L., Bosen, Marschütz, Metta, Mertitz, Mettelwitz, Mützen, Nedawitz, Nelsantz, Niederstaucha, Niederschöwitz, Oberstaucha, Paizsch, Pagschütz, Wischütz, Planitz, Pottitz, Prateritz, Pröda b. L., Proßitz b. S., Proßitz b. St., Rahlitz, Rauba, Roitzsch b. L., Scherlau, Schleinitz mit Verba, Schwelmitz, Schwöschau, Sieghaus b. L., Steuditz, Striegnitz, Treben, Trogen mit Grauswitz, Waantitz, Wachwitz, Wauben, Waizschenhain, Wilschütz, Wabnitz, Ziegenhain, Zöthain, Zischwitz u. Zischowau ebenfalls im Schießhause zu Kommahsch;

Dienstag, den 21. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{8}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Wilsdruff, Birkenhain, Blantenstein, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Helbigsdorf und Herzogswalde im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff;

Mittwoch, den 22. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{8}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Hähnndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Bogen, Mungzig, Neukirchen, Niederwartha, Röhrschorf, Roitzsch b. W., Rothschönberg, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. R., Steinbach b. W., Tanneberg, Unterdorf, Weistropf und Wildberg ebenfalls im Gasthose „zum Adler“ in Wilsdruff;

Donnerstag, den 23. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{9}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Nossen, Abend, Augustusberg, Bieberstein, Bobenbach, Breitenbach, Burkersdorf, Czoren, Toppischdel, Deutschenborn, Dittmannsdorf, Elgersdorf, Gölschka, Gohla, Gotthelfriedrichsgrund, Gruna und Hirschfeld im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen;

Freitag, den 24. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{9}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Siedenlehn, Dögen, Hohenanne, Illendorf, Karcha, Kagenberg, Klesitz, Kreiße, Leschen, Lütewitz, Mählsch, Maltitz, Markitz, Mergenthal, Mählschütz, Niederwiesla, Nohlsitz, Oberganna, Oberschöwitz, Petersberg, Pinneberg, Priese, Radewitz, Raupitz, Reinsberg mit Drehsfeld und Wolfsgrün und Rhäfa im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen;

Sonnabend, den 25. März 1911,

von vormittags $\frac{1}{9}$ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus Kästena, Santsch, Schrebitz, Stahna, Starbach, Wendisch-Sora, Wetterwitz, Wolfau, Zella und Zetta mit Gallschütz. Am letzterwähnten Tage nachmittags 1 Uhr wird

Lösungstermin

für den gesamten Aushebungsbezirk Nossen im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen stattfinden.

Sämtliche in dem Aushebungsbezirke Nossen anhaltliche Militärpflichtigen der Altersklasse 1891/1911, ingleichen die Zurückgestellten früherer Altersklassen einschließlich der bei den früheren Aushebungen überzählig gebliebenen Mannschaften, ferner die Militärrestanten und überhaupt solche, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist, oder welche von der Wiederholung der Bestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, haben bei Anmeldung der in § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, verbunden mit § 26, Punkt 7 der Deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 angeordneten Strafen und sonstigen Nachteile in den vorgedachten Musterungsterminen pünktlich, sowie in reinlichem, nüchternem Zustande zu erscheinen.

In Fällen, in welchen die persönliche Bestellung eines vorgeladenen Militärpflichtigen krankheitshalber unzulässig ist, sind zur Entschuldigung des Augenbleibens ärztliche Zeugnisse, welche, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen sind, beizubringen (§ 62, Punkt 4 der Wehrordnung).

Das Erscheinen im Lösungstermine seitens der Lösungsberechtigten ist freigelegt, da für die Abwesenheit ein Mitglied der Ersatzkommission lösen wird.

Die Herren Gemeindevorstände und von Seiten der Stadträte und bezw. Stadtgemeinderäte je ein Ratshausmitglied bez. Beamter der Behörde haben zu den Musterungsterminen sich mit einzufinden und behufs etwaiger Auskunftserteilung über die Verhältnisse der Bestellungspflichtigen auch während des Termins anwesend zu sein.

Zugleich werden die Militärpflichtigen darauf aufmerksam gemacht:

1. daß jeder Militärpflichtige sich im Musterungstermine freiwillig zum Diensttritt melden darf, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst (§ 63, Punkt 8 der Wehrordnung);
2. daß alle etwa wegen häuslicher Verhältnisse oder sonst anzubringenden Anträge auf Zurückstellung einige Zeit vor dem Beginne der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst unter Beifügung der nötigen Nachweise und Bescheinigungen einzureichen sind, da auf die Verbeizung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden darf. Insbesondere sind, wenn das Gesuch mit Krankheit der Angehörigen begründet werden soll, die letzteren der königlichen Ersatz-Kommission in dem Musterungstermine zum Zwecke der Untersuchung durch den diensttuenden Militärarzt vorzustellen. Ist dies unzulässig, so ist ein Zeugnis des Bezirksarztes über den Gesundheitszustand, beziehungsweise über die behauptete Arbeits- und Aufmerksamkeitsfähigkeit der betreffenden Angehörigen beizubringen;
3. daß Zurückstellungs-Anträge, zu welchen nicht das dafür bestimmte Formular verwendet worden ist, als formell unzureichend zurückgewiesen werden müssen;
4. daß auf alle Zurückstellungs-Anträge, welche erst nach beendigter Musterung eingebracht werden, von der königlichen Ober-Ersatz-Kommission in Gemäßheit der Bestimmung in § 63, Punkt 7, Absatz 2 der Wehrordnung nur dann entschieden werden wird, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eingetreten ist;
5. daß Rekurse gegen die Entscheidung der königlichen Ersatz-Kommission an die königliche Ober-Ersatz-Kommission, sowie gegen die Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Kommission an die königliche Ersatzbehörde III. Instanz gelangen, und daß Beschwerden gegen die Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Kommission, da dieselben anordnungsgemäß spätestens bis zum 31. August der königlichen Ersatzbehörde III. Instanz mit der erforderlichen Begründung vorzulegen, zu dem Ende einige Zeit vorher bei der königlichen Ersatz-Kommission einzureichen sind, und haben die Ortsbehörden diejenigen Stellungspflichtigen ihres Ortes, deren Familienverhältnisse eine Zurückstellung derselben nötig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzubringenden Reklamation halber zu beachten und zu tun haben;
6. daß, wer an Epilepsie zu leiden behauptet, auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis des Bezirksarztes beizubringen hat. Die Abführung der Zeugen ist tunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen;
7. daß, wer bereits zur See gefahren ist, dies im Musterungstermine zu melden hat. Endlich werden
8. die Ortsbehörden auch auf die nach § 62 der Wehrordnung ihnen obliegende Pflicht, für nochmalige Vorladung und rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen zu sorgen, sowie noch darauf hingewiesen, daß Zeugnisse, welche wegen erbetener Zurückstellung von ihnen ausgestellt, beziehungsweise in das vorstehend unter 3 gedachte Formular eingetragen werden, entweder auf eigene genaue Kenntnisse der Verhältnisse des darin Nachsuchenden oder auf das Ergebnis eingezogener sorgfältiger Erkundigungen darüber sich gründen müssen, und daß eine bloße Beglaubigung anderer Art, mit Ausnahme der oben erwähnten Beglaubigung ärztlicher Zeugnisse, hierzu nicht ausreicht.

Weissen, am 11. Februar 1911.

6.

Nr. 1171. Der Zivil-Vorsitzende der königlichen Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirktes Nossen.

Punkt III der amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 3. dieses Monats hat sich erledigt. An seine Stelle treten die in der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 14. dieses Monats enthaltenen Bestimmungen über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht. (Dresdner Journal Nr. 99 vom 16. Februar 1911.)

Weissen, am 20. Februar 1911.

128

Nr. 276 XIII. Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 23. Februar d. J., nachmittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 22. Februar 1911.

Der Bürgermeister
Kahlenberger.

Verbot.

Das Abladen von Schutt, Asche, Scherben usw. auf den vom Bezirke abzweigenden Wirtschaftsweg zwischen dem Schulgrundstück und dem Wohngebäude des Herrn Guttschloher Rosberg hier wird hiermit verboten.

Zu widerhandlungen werden zur Bestrafung gebracht.

Wilsdruff, am 21. Februar 1911.

Der Schulvorstand.
Bürgermeister Kahlenberger, Vorsitzender.

128

Neues aus aller Welt.

Im Sportpalast in Berlin hielt vorgestern der Bund der Landwirte unter Beteiligung von etwa 10000 Personen seine diesjährige Generalversammlung ab.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer trat in Berlin zu ihrer 36. Hauptversammlung zusammen.

In Weissenfels wurden 85 Schussfabriken infolge des Schussarbeiter-Streiks geschlossen.

95000 schottische Bergwerksschmiedestellen beabsichtigen in den Ausstand zu treten.

54 Studenten des Petersburger Polytechnikums wurden relegiert.

In Moskau wurden 130 Studierende der Universität verhaftet.

Erläuternde Kanonenboote haben bei Hodeba fünf mit Waffen beladene Segelschiffe beschlagnahmt.

Maßnahmen für die Fleischversorgung der Bevölkerung.

Die Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, die vorige Woche in Berlin zu wichtigen Beratungen zusammentrat, beschäftigte sich zunächst mit den Maßnahmen für die Fleischversorgung der Bevölkerung. Der Referent, Geheimer Oekonomierat Andra (Braunschweig), legte seinem Bericht den Beschluß des vorjährigen Deutschen Landwirtschaftsrats in der gleichen Angelegenheit zugrunde, der an insgesamt 511 Städte des Deutschen Reiches gesandt worden ist, mit dem Ersuchen, von etwaigen Maßnahmen auf diesem Gebiete Mitteilung zu machen. Es antworteten 163 Städte, von denen jedoch nur 31 in Erörterung des Themas eingetreten sind; darunter Hamburg, Posen, Weimar, Bremerhaven, Königsberg und Offenbach a. M.

Der Rdnner bedauerte das außerordentlich geringe Interesse, das nach alledem die deutschen Stadtverwaltungen dieser wichtigen Frage entgegengebracht hätten. Was die deutsche Landwirtschaft anbetrifft, so habe sie die Fleischproduktion nicht nur nicht vernachlässigt, sondern gleichmäßig weitergefördert. Wenn die Fleischpreise von neuem angezogen hätten, so liege das an Gründen, auf die sie keinen Einfluß ausüben könnte. Im vorliegenden Falle werde man nun nicht auf alle einschlägigen Gesichtspunkte eingehen können, sondern man müsse sich auf die Frage beschränken, welche Maßnahmen geeignet erschienen, um die deutsche Bevölkerung so mit Fleisch zu versorgen, daß die Fleischpreise in angemessenem Verhältnis zu den Verkaufspreisen des Schlachtviehs auf dem Lande ständen. Die Verhältnisse auf dem Gebiete des Viehhandels hätten sich infolge der Ausbreitung der Kreditgenossenschaften zweifelslos gebessert. Bezüglich des Fleischgewerbes müsse jedoch betont werden, daß die Laderpreise in der Regel beim Herabgehen der Schlachtviehpreise nur zögernd folgten. Als Regulator der Fleischpreise sollten deshalb die Kommunalverwaltungen jederzeit die Möglichkeit haben, selbst Vieh zu schlachten und das Fleisch direkt an das Publikum zu verkaufen. Beachtenswert erscheine ferner die Verwertung von Knochen- und sonstigen Abfällen durch Schweinemast. Eine Reihe von Städten sollte auch mit einer niedrigeren Verzinsung der Schlachthofanlagen sich begnügen. Schließlich empfiehlt der Redner, noch das zu sagen, daß an den Schlachtviehhöfen Kommissionäre vorhanden sind, die den direkten Verkauf des Schlachtviehs der Landwirtschaft vermitteln. Den Bundesregierungen empfiehlt der Redner, die Kultivierung der Moor- und Heideslächen zu beschleunigen sowie den Handel mit Schlachtvieh auf den Märkten entsprechend zu regeln und zu beaufsichtigen. Dann würde die gesamte Bevölkerung Deutschlands nicht mehr, wie jetzt, Unsummen von geleisteter Arbeit und Kapital ungenutzt aufwenden, um trotzdem an einer Fleischnot zu sterben.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen legte der Referent, Geheimer Oekonomierat Andra, mehrere Anträge vor, die im wesentlichen folgendes betragen:

Die deutsche Landwirtschaft ist den erhöhten Anforderungen an die Versorgung des einheimischen Fleischmarktes nachgekommen. Es ist die Pflicht der deutschen Landwirtschaft, ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Fleischproduktion mit dem zunehmenden Bedarfe an Fleisch weiter zu steigern. Besteres erscheint möglich, wenn die Rentabilität der Viehzucht und Viehhaltung durch geeignete Maßnahmen nicht gefährdet wird, durch weitere Steigerung der einheimischen Futtererzeugung, durch Kultivierung der Moor- und Heideslächen.

Die landwirtschaftlichen Interessensvertretungen haben durch Förderung des Genossenschaftswesens auf dem Gebiete der Viehverwertung insbesondere durch Hinweis auf die Einrichtungen der Zentralfeste für Viehverwertung zur Lösung der Fleischverorgungsfrage beizutragen.

Von den Stadtverwaltungen ist dafür Sorge zu tragen, daß die Spannung zwischen Schlachtvieh- und Fleischpreisen sich in gerechtfertigten Grenzen bewegt. Vor allen Dingen erscheint es notwendig, daß die im Interesse der Wohlfahrt der städtischen Konsumenten getroffenen Einrichtungen zum Zwecke der Versorgung mit Fleisch unter Verechnung einer möglichen Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals zur Verfügung gestellt werden, 2. daß eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Notierung der Preise für Lebend- und Schlachtgewicht auf den Schlachtviehmärkten durchgeführt wird, 3. daß das Verständnis der Konsumenten über die Angemessenheit der jeweiligen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen gefördert wird.

Die Förderung der Kultur von Moor- und Heideslächen durch Gewährung von staatlichen Beihilfen erscheint gerechtfertigt und angezeigt.

Nach kurzer Debatte wurden die Anträge einstimmig angenommen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 22. Februar.

Zur Verhütung der Einschleppung der Pest hat der deutsche Reichsanwalt eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß alle aus chinesischen Häfen nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen

bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Internationale Gesundheitskonferenz.

Die französische Regierung hat die Regierungen der anderen Staaten eingeladen, im nächsten Mai in Paris eine Internationale Gesundheitskonferenz abzuhalten. Nach der Choleraepidemie, die im vorigen Jahre in gewissen Bezirken Italiens aufgetreten, und infolge des verbreiteten Auftretens der Lungenseuche in der Mandchurei, erscheint eine neue Beratung notwendig. Auf Ansuchen der Regierung hat der Präsident des permanenten Ausschusses des Internationalen Gesundheitsamtes zur Vorbereitung der zur Diskussion zu stellenden Fragen den Ausschuss zum 8. März zusammenberufen. Die von ihm gefassten Beschlüsse werden den beteiligten Regierungen alsbald mitgeteilt werden.

Neue Studenten-Arawalle in Petersburg.

Am Freitag machten sich in Petersburg die Studenten den Umständen, daß die Polizei aus dem Innern der Universität zurückgezogen worden war, zunutze, um die Vorlesungen durch Pfeifen zu stören. In dem Hauptflur wurde eine auf die Augen wirkende Flüssigkeit ausgegossen, so daß der Rektor und der Prorektor ihre Pflicht, zur Beruhigung der Studenten den Flur zu betreten, aufgeben mußten. Auf Anordnung des Ministers wurden 392 Studenten der Universität wegen Teilnahme an den Unruhen am 13. Februar ausgewiesen.

120 Millionen für neue russische Kriegsschiffe.

Der Ministerrat hat beschlossen, bei der Reichsduma die Bewilligung von 120.250.000 Rubel für den Bau von vier neuen Rintenschiffen in den Jahren 1911 bis 1915 zu beantragen. Die Schiffe sollen die Namen „Sebastopol“, „Petropawlowsk“, „Sangui“ und „Woltawa“ erhalten.

Eine Stiftung Carnegies für Dänemark.

Carnegie hat durch den amerikanischen Gesandten für Dänemark die Errichtung einer Stiftung für belohnungswürdige Leistungen mit einem Kapital von 400.000 Mk. in Form einer jährlichen Rente von etwa 20.000 Mk. an. Der Minister des Auswärtigen ersuchte den Gesandten, Carnegie vorläufig den Dank der Regierung zu überbringen. Er werde in Erwägung ziehen, in welcher Form die Gabe am besten angewandt werden würde.

Neue Blutaten auf Neuguinea?

Stanforth Smith, der Administrator der öffentlichen Vändereien von Papua, zwei weiße Offiziere, zwölf eingeborene Polizeimannschaften und vierzehn Träger haben Port Moresby am 18. November v. J. verlassen, um das Innere von Neuguinea zu erforschen. Seit dem 7. Dezember sind keine Nachrichten von ihnen eingelaufen. Infolgedessen hegt man die ernstesten Besürchtungen über das Schicksal der Engländer. Sie sollen alle, mit Ausnahme zweier Eingeborenen, die Quarantäne erreicht haben, niedergemetzelt worden sein. Eine ausgesandte Hilfsabteilung wird gleichfalls vermisst. Die Berichte über die Mordtat bedürfen noch der Bestätigung.

Parlamentarisches.

Der Reichstag

trat gestern in die zweite Lesung des Justizetats. Es kam die Rede auch auf den Säbenerbed, den V. der- und den Eulenburg-Prozess. Staatssekretär Dr. Bischo gab u. a. Auskunft über den Stand des letzteren.

Im preussischen Herrenhause

ist vom Grafen Wittich-Sorquiten der Antrag eingebracht worden, die preussische Regierung zu ersuchen, in geeigneter, insbesondere kleineren Organen eine offizielle, amtlich-verständliche Darstellung des Inhalts der Reichsfinanzreform von 1909 sowie der durch die Steuererhöhungen bedingten Preisverhöhungen im Gebiete der Konsumstern zu geben.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König gedenkt auf der Heimreise einen längeren Aufenthalt in Aboytia zu nehmen, wo dem Bernehmen nach auch die Prinzessihne und Prinzessinnenhöfster eintreffen werden, um mit ihrem Vater gemeinsam die Fahrt nach der Heimat fortzusetzen.

Der Kaiser verlieh den Seelentes, die sich bei der Vergütung des Unterseebootes „U 3“ hervorgetan haben, Ordensauszeichnungen. Das Kaiserpaar wird von Wiesbaden aus die Reise nach London zu den Krönungsfeierlichkeiten unternehmen und am 18. Mai nach Wiesbaden zurückkehren.

Der Kronprinz schloß in Sunderbunds fünf Tiger, die die Viehzüchter viel geschädigt hatten. — Er ist von seinem Aufenthalt in Ost-Bengalen sehr befriedigt und nimmt reges Interesse an den Kultivierungsarbeiten sowie an lokalen Problemen, die damit zusammenhängen, daß infolge der Veränderungen der großen Flußläufe Inseln bald entstehen, bald verschwinden. Der Kronprinz kehrt heute nach Kalkutta zurück.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsgebiet für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 22. Februar.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der **Maul- und Alaunsucht** aus Rodderhof, Kreis Mücheln a. Rh., Regierungsbezirk Köln, Bismannsdorf, Kreis Neisse, Regierungsbezirk Oppeln, Kreuzwald, Kreis Volken, Bezirk Loßringen, Buschhütten, Kreis Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg, und Hummertorf, Bezirksamt Kronach, Regierungsbezirk Oberfranken, am 17. Februar, sowie aus Gallingen, Oberamt Nagold, Königreich Württemberg, und Marneufrieden, Amtshauptmannschaft Delitzsch, Königreich Sachsen, am 18. Februar.

Generalappell der Jäger und Schützen. Allen ehemaligen Jägern und Schützen dürfte die Mit-

teilung willkommen sein, daß der diesjährige, in Bayreuth stattfindende Generalappell endgültig auf den 20. 21. und 22. Mai festgelegt ist. Als Festplatz ist der große Säulenhallenplatz, ein angenehmer, schattiger Aufenthalt mit prächtigem Ausblick auf die Stadt und in das malerische Spectal, gewählt worden. Bei ungünstigem Wetter bietet eine große Festhalle mit 1600 qm Grundfläche genügenden Schutz. Seine Excellenz Generalleutnant z. D. von Altröck hat den Ehrenvorstoß übernommen und seine persönliche Anwesenheit bei dem Feste zugesagt.

Auf Veranlassung des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreditvereins zu Dresden findet auch dieses Jahr ein **Buchführungskursus für selbständige Landwirte** statt. Derselbe beginnt Montag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr und dauert voranschließlich bis Mittwoch, den 8. März. Der Unterricht ist kostenlos. Anmeldungen sind baldmöglichst bei dem Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Schloßstraße 20, in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags zu bewirken.

Diskonterierung von Buchforderungen. Auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern hat die Gewerbeinspektion zu Dresden über die Diskonterierung von Buchforderungen folgendes Gutachten erlassen: „In der Diskonterierung oder Beleihung von Buchforderungen kann für Handwerker, Kleinkaufleute und Gewerbetreibende ein besonderer Nutzen und eine Hebung dieser Klasse nicht erreicht werden, man kann sich daher für eine Förderung dieser Bestrebungen nicht aussprechen. Sollte die Beleihung von Buchforderungen einen größeren Umfang als jetzt annehmen, so erscheint eine gesetzliche Regelung als notwendig.“

Ueber die weltumspannende und reich gefeierten Arbeit der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft berichtet die Dezembernummer der „Evangelischen Missionen“ u. a.: „Sie hat im Jahre 1909 nicht weniger als 6620024 Bibeln, Neue Testamente und einzelne biblische Bücher vertrieben; davon sind mehr als 1 1/2 Millionen nach China, 356000 nach Korea, 305000 nach Japan, 780000 nach Indien gegangen usw. Sie verbreitet das Wort Gottes jetzt in 424 Sprachen. Im letzten Jahre sind wieder Uebersetzungen in 6 neuen Sprachen hinzugekommen, Evangelien in Ongom (Französisch Kongo), in Namau (N. u. Guinea), Kwailu und Ponerihuanisch (Neu-Kaledonien), Fiu (Salomoneninseln) und in Raga (Neue Hebriden). Sie unterhält nicht weniger als 1100 Bibeldaten; mehr als die Hälfte von ihnen sind geborene Chinesen und Indier, 100 Koreaner usw. Außerdem sind 600 Bibelfrauen in der morgenländischen Frauenwelt (im Orient, Indien, China, Korea, Japan) tätig; sie haben gegen 100000 hebräischen Frauen in diesen Ländern das Evangelium verkündigt. In Indien hat die Gesellschaft die Gewohnheit, den Studenten, die ihr Examen bestanden haben, ein Exemplar des Wortes Gottes zu überreichen; und zwar denen, die das Abiturientenexamen bestanden haben, die Evangelien nebst Apostelgeschichte, denen mit bestandenen mittleren Examen das Neue Testament und denen mit bestandenen Doktorexamen die ganze Bibel. Auf diese Weise erließen 5334 Studenten das Wort Gottes. Schon manche gebildete Hindus sind durch das Lesen dieser geschenkten Bücher angeregt worden, nach der Wahrheit zu forschen, manche sind durch sie auch für das Christentum gewonnen worden. — Um die Erweckungsbewegung in Korea zu fördern, hat die Gesellschaft beschlossen, eine Million koreanischer Evangelien in kürzester Frist unter das Volk zu bringen. Bis Mitte vorigen Jahres waren schon 600000 davon abgesetzt. Der Preis dafür beträgt nur 2 Pfg. — Ein merkwürdiger Erfolg der Bibelverbreitung sei noch erwähnt. Die Mohammedaner im Pandschab (Nordindien) haben seiden eine Ausgabe des Koran in genau derselben Ausstattung, Einband usw. veröffentlicht, wie sie die Bibelausgaben der Bibelgesellschaft haben. Und ebenso haben die japanischen Buddhisten in genauer Nachahmung der Bibelausgaben ihr heiliges Buch Tripitaka herausgegeben; die Stelle der Karte der Missionstreffen Pauli vertritt eine Karte der Ausbreitung des Buddhismus.“

Entdecken und Erfinden. Columbus hat Amerika nicht erunden, sondern entdeckt. Berthold Schwarz aber hat das Pulver nicht entdeckt, sondern erfunden. Diese beiden allgemein bekannten Tatsachen zeigen, welcher Unterschied ist zwischen entdecken und erfinden. Gold ist etwas, was schon da ist; erfinden wird etwas, was noch nicht da war. Columbus hat Amerika nicht gemacht, wohl aber hat Berthold Schwarz das Pulver gemacht. Wenn sich die Menschen bei den Naturgesetzen an die Tatsache hielten, daß die Naturgesetze nicht erfunden, sondern entdeckt werden, würden sie nicht den ibrigen Köhlerglauben in der Naturwissenschaft haben, als könnten die Menschen Naturgesetze machen. Erfundene, gemachte Naturgesetze wären ein Betrug. Aber entdeckte Naturgesetze geben den Boden ab für neue Erfindungen, wie Amerika die Heimat gab für viele Entdecker.

Die Abteilung für Landesaufnahme des königlichen Sächsischen Generalstabes wird von Anfang März bis zum Herbst dieses Jahres im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meichen **topographische Feldarbeiten der Landesvermessung** vornehmen. Zur Anbahnung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens bedarf es aber der Mitwirkung der Gemeinden, der selbständigen Gutsbezirke, der Grundbesitzer, der Einwohner sowie der Staats- und Gemeindebeamten des Bezirkes und werden deshalb diese Behörden und Personen aufgefordert, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes auch ihrerseits tätig und eifrig mitzuwirken. Neben allgemeinen Einberufungen, die zum Fortkommen der Arbeit dienen, wird besonders darauf hingewiesen, daß dem Betreten der Grundstücke und der Ausstellung von Vermessungszeichen, besonders dem Einschlagen von Signalknageln durch das Vermessungspersonal kein Hindernis in den Weg gelegt wird; vielmehr sind diese Vermessungsarbeiten allenfalls zu schonen und nach Möglichkeit zu beschleunigen. Beschädigung, Unwesen, unbefugtes Betreten

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

oder sonstige Entfernung der Vermessungszeichen von ihrem Standorte wird an den Schuldigen mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Für die Donnerstag, den 23. Februar 1911, nachmittags 7 Uhr, stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Beschlußfassung über Anschaffung eines Rautenwagens; 3. Vortragsbesuch des Herrn Schankwirt Breitschneider, hier, Veränderungen im Innern betr. Hierauf geheime Sitzung.

Die geführte Versammlung des **Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff**, verbunden mit der Feier des Stiftungsfestes, eröffnete der Vorsitzende, Herr Geh. Oekonomierat Andra, mit der Begrüßung der zahlreichen erschienenen Damen und Herren, insbesondere des Referenten, Herrn Geschäftsführer Oscar Bär-Dittmannsdorf. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch Herrn Kantor Hiensch (der Schriftführer, Herr Kantor Franz Grumbach, war infolge Krankheit verhindert) bat der Vorsitzende die anwesenden Damen, die ab und zu veranstalteten Vorträge mit zu besuchen, da dieselben doch allgemein bildenden Inhalts sind. Sodann wurden die Eingänge bekannt gegeben und Herr Maschinenfabrikant Goldmann-Wilsdruff als Mitglied aufgenommen. Hierunter ergriff Herr Bär das Wort zu seinem Vortrage „Die Feinde des Dorfes.“ Ausgehend von der Tatsache, daß eine starke Landbevölkerung die Grundpfeiler des Staates sind und daß die Städte auf das Land angewiesen sind, führte er als ersten Feind die Sozialdemokratie an, der durch Agitation und Presse zahlreiche Mitglieder zugeführt würden. Weiter sind die industriellen Gesellschaften, die jetzt vorzugsweise auf dem Lande errichtet werden, zu nennen, durch welche Zucht- und Sittlichkeit groß gezo-gen worden, wie dies vielfach deutlich durch die Uebernahme der unehelichen Geburt in solchen Gegenden nachgewiesen werden kann. Die Sucht nach Luxus und Vergnügen ist ein weiterer Feind, den die Landbevölkerung bei ihren Besuchen in den Städten kennen lernt und der sie leicht verführt, worunter dann auch die städtische Zucht zu leiden hat. Es darf deshalb nichts unberücksichtigt bleiben, um diese Feinde zu bannen. Die Sozialdemokratie muß in ihrem wahren Charakter gezeigt werden, daß sie nicht ein Freund, sondern ein Feind der Landbevölkerung ist, wie dies an verschiedenen Bestimmungen in den Parlamenten nachgewiesen werden kann. Helfend muß uns hier aber die Presse zur Seite stehen. Eine gute Zeitschrift namentlich für die G. u. L. bedürft wird stets gute Früchte tragen. Es gibt eine ganze Anzahl Zeitungen und Schriften belehrenden und bildenden Inhalts, die sehr gern von der Landbevölkerung gelesen werden. Möge deshalb die Gutsbesitzerseits beitragen, hier dem Götze etwas beizubringen, ehe die sozialdemokratische Presse, die nur Unzufriedenheit sät, Eingang hält. Begegnet die Herrschaft ihren Diensthöfen wieder auch mit Liebe, die namentlich beim Erntefest und Weihnachtsfest recht in die Erscheinung treten kann, so wird sie auch die Unzufriedenheit bannen. Hier wäre noch die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter für treuere Dienste, wie sie auch bei verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen Sitte ist, zu nennen. Durch all dies kann die Sozialdemokratie und ihre Presse mit Erfolg bekämpft werden. Schwere ist aber Ueberhandnahme der industriellen Betriebe zu begegnen. Es darf hier namentlich in Verbindung mit einer handbreiten Land für solche Zwecke hergeben; weiter muß die Regierung angegangen werden, die Freizügigkeit etwas zu beschränken. Um nun die Vergnügungssucht etwas zu bannen, muß die Frau des Hauses bestrebt sein, dem Götze den Aufenthalt auf den Gutsböden und im Hause zu angenehmer als möglich zu machen, damit in ihm die Sehnsucht nach der Stadt nicht wach wird. Weiter Beifall lobte die trefflichen Ausführungen des Vortragenden, denen der Vorsitzende noch seinen persönlichen Dank anstößt. Er habe bedauert, daß man leider bisher wenig getan habe, die Landbevölkerung an ihre Schulen zu führen. Ein schwacher Anfang hierzu seien die diesbezüglichen Bestrebungen der Fortbildungsschule auf dem Lande und die landwirtschaftlichen Kurse in den Gutsböden. Auf Anregung des Herrn Gutsbesitzer Hegel-Wilsdruff werden in der nächsten Versammlung Zeichnungslisten auf das Abonnement einer landwirtschaftlichen

Zeitung angelegt und eine Anzahl Bücher und Broschüren, zum Ausleihen an die Diensthöfen, für die Bibliothek beschafft werden. Nach Beantwortung der eingegangenen Fragezettel erfolgte Schluß der Versammlung, der sich die Tafel mit darauffolgendem Ball angeschlossen.

— Verschiedene an und ergangene Anfragen bezüglich des nächsten **Sommerfahrplanes** auf den Straßen Postschappel Wilsdruff-Rosfen und Wilsdruff-Reichen können wir auf eine Eingabe an die königliche Generaldirektion mit deren Mitäußerung wie folgt beantworten: „Auf das gefällige Schreiben vom 16. Februar teilen wir ergehenst mit, daß der Sommerfahrplan noch nicht endgültig feststeht und hierüber erst Anfang April eine bestimmte Mitteilung gemacht werden kann.“

— Der am 30. Mai 1897 gegründete **Kaiserlich Militärverein für Kesselsdorf und Umgegend** hielt am

Abteilung, Gewehre, Vereinsinventar und eine circa 60 Bände umfassende Vereinsbibliothek. In die Zentralbibliothek wurden bisher 2179 Mk. 93 Pf. abgeführt. An Unterstützung und Sierbegabern zahlte der Verein im Laufe der Jahre 3155 Mk. 42 Pf. seinen Mitgliedern. Die Einnahme im vergangenen Jahre betrug 774 Mk. 72 Pf., die Ausgabe dagegen 584 Mk. 24 Pf. Neu in den Verein aufgenommen und verpflichtet wurden sieben Kameraden. Der Verein zählt gegenwärtig 134 Kameraden. Von den ausstehenden Vorstandsmitgliedern wurden Hauptvogel, Henler, Heydich, Kiebling und Rebach wiedergewählt. Der Vorsitzende, Postagent Köpcke, lehnte wegen Gesundheitsrücksichten seine Wiederwahl entschieden ab, was aber zum Ausdruck des Dankes für Mitgründung und 14-jährige Leitung des Vereines zum Ehrenmitglied ernannt. Nach reger Debatte ward Herr Kurt Jermar-Rosfen zum ersten Vorsitzenden und Herr Rantor Hiensch zum zweiten Vorsitzenden des Vereines gewählt. Die übrigen untergeordneten Vereinsvorlagen fanden glatte Erledigung und ward nach einem Schlußwort des Bezirksvertreter Kamerad Hiensch die anregende und befriedigende Jahreshauptversammlung von dem neuen Vorstände geschlossen.

— **Gemeindevorstand Frenzel in Rosfen**, der 12 Jahre das Amt eines Gemeindevorstandes verwaltete, wurde am Sonnabend abends, trotz vorhergegangenen garten Angriffs, einstimmig auf sechs Jahre gewählt.

— Die **Gemeinde Rosfen** ist dem **Taufstiftungs-Versorge-Verband der Amtshauptmannschaft Dresden-N.** beigetreten.

— Der Herr Gemeindevorstand Karl Ernst Wäflner in **Dittmannsdorf** ist als **Standesbeamter** und der Herr Gemeindevorstand Paul Reichold Miesch als stellvertretender Standesbeamter für den **Standesamtsbezirk Dittmannsdorf** in Pflicht genommen worden.

— Diebstehende aus dem Einbruche bei Herrn Bauermeister Werbig in **Dittmannsdorf** fanden spielende Kinder in **Reinsberg**. In der Nähe des König Albert-Denkmal, am sogenannten Schusterbusch, stand ein Handlosh, der verschiedene Gegenstände enthielt. Nach dem Befunde zu schließen, konnte der Dieb noch nicht lange dort gestanden haben, denn der Inhalt war von den Witterungseinflüssen noch nicht angegriffen worden. Den Diebstehern ist jedenfalls die Verwertung der Beute bedrohlich erschienen, deshalb haben sie sich derselben entzogen. Die Vermutung liegt aber nahe, daß die Täter ihre Domizil in der dortigen Gegend haben.

— In einer **Bank in Reichen** erschien dieser Tage ein Mann und gab den Wunsch zu erkennen, einen der neuen Hundemarktscheine zu besitzen, deren Ausgabe durch die Bank angekündigt worden war. Ein Beamter antwortete seinem Wunsch und erklärte mit dem Bildsauberen, neuen Papier, daß er dem Begehrenden mit einer nicht mitzubehaltenden Gebärde zeigte. Der Mann schickte sich an, das Papier in Empfang zu nehmen, ohne jedoch Niemand zu machen, einen Wert zu erlegen, weshalb sich der Beamte gezwungen sieht, höflich hiernach zu fragen. Doch für dieses Wort scheint der Besucher kein Bedauern zu haben, weshalb man ihm endlich erklärt, daß er doch andere hundert Mark dafür bezahlen müsse. Darob einige Verlegenheit bei dem Wiederer und nach einem Räuspern der Stützen zer: „Das hab' ich mir doch bald gedacht. Ich dachte, die gab's geschenkt.“ Mit einem etwas roten Kopfe erpöhlte sich der naive Herr, der sich anscheinend eines Bären hatte aufbinden lassen. — Wegen Ablehnung des Ratsschlusses, die Zulassung von Mädchen beim Rhythmikturnen betreffend, suchte die Stadtverordneten hat der Stadtrat in Reichen das sogenannte Differenzverfahren eingeleitet. Ueber die Lage wird nunmehr in einer gemeinsamen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten nochmals verhandelt. — Durch zwei anstehende aus einem Gewehr abgefeuerter Schüsse wurden die Bewohner **Niederwarthas** am Sonnabend abend in der siebenten Stunde nicht wenig in Schrecken versetzt, zumal den Schüssen sofort schlagende Samensgeräusche folgten. Da jedoch alles Abwischen der Gärten und Heden, wie auch der erwiderten pflanzungen am Giebel mit Hunden und Laternen erfolglos verlief und auch am folgenden Sonntag nicht die geringste Spur zu entdecken war, wird vermutet, daß großer Unflug getrieben wurde.

Mit dem neuen Jahre

sind der Menschheit neue Ziele und Erwartungen in Menge geworden. Jeder einzelne erwartet von ihm Fortschritte in seinem eigenen Streben, Verbesserung seiner Existenz usw. Für den Bewohner der mittleren und Kleinstadt liegen die Hauptwurzeln seiner Interessen im heimatischen Boden mit der eigenen Scholle eng verbunden, sind ihm deren Zukunftsfragen vor allen anderen brennend und wertvoll und seine Existenz verlangt, daß er sich über die heimatischen Verhältnisse ständig auf dem Laufenden hält.

Die Großstadt, die auch in die kleinsten Marktstellen rückwärtslos hineindringt, kann diesem Wunsch des Mittel- und Kleinstädters nur in geringem Maße gerecht werden. **Nur die Lokalpresse kommt für den Heimatsort in Frage.** Sie steht auf dem Boden der Ereignisse selbst. Auswärtige Angelegenheiten und internationales Börsenrätsel berührt sie nicht mehr als notwendig. **Dagegen vertritt sie wie keine zweite die Angelegenheit der eigenen Heimat.**

Jeder Einheimische sollte die Lokalpresse eifrig lesen. Ein Abonnement auf das Wochenblatt für Wilsdruff kostet monatlich 45 Pf., dann steht jeder Leser mitten in den Ereignissen des Heimatortes, ist über alles unterrichtet, was ihm wertvoll ist, und kann seine Einflüsse dadurch vortheilhaft beeinflussen. Wir bitten deshalb auch alle Leser, in diesem Sinne auf die Kreise einzutreten zu wollen, die unsern Blatte noch fernstehen. Das Wochenblatt für Wilsdruff bringt noch wie vor Stellungnahme zu den politischen Tagesfragen, reich ausgestatteten lokalen Teil über Ereignisse am Orte und in der Nachbarschaft, wozu auch die monatliche Beilage „Unsere Heimat“ wesentlich beiträgt, sorgfältig ausgewählten Unterhaltungsblätter (eigene wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Wilt im Wilt“), Wits- und Märktberichte, amtliche Bekanntmachungen für Ort und Umgebung, Inserate von Interesse für jedermann.

So, Montag im Saale des Gasthofes zur Krone seine Jahreshauptversammlung ab, die außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern von dem Vorstandsmitglied des Bezirkes Wilsdruff, Herrn Kantor Hiensch-Wilsdruff und dem Ehrenmitglied, Barier Lic. th. H. Müller, besucht war. Letzterer gab zur Freude der Versammlung einen zwölf Quartetten umfassenden Brief seines einstigen Großonkels Pfarrer Dr. Lehmann in Tannenbach bei Wilsdruff bekannt, in welchem dieser die selbst durchlebten Vorkämpfer der Schlacht bei Leipzig vom 10. Oktober 1813 ab und die Schlacht selbst in feinsten Worten schildert. Nur selten dürften derartige Schriftstücke noch vorhanden sein. — Nach einem von dem Vorsitzenden auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm und König Friedrich August angedachten Hoch wurde die 15 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt. Aus dieser sei hervorgehoben: Das Vereinsvermögen beträgt 1735 Mk. 75 Pf., dazu kommen mehr als 2500 Mk. Reich der Vereinsjahre, Uniformen der Gewehr-

Bin wieder mit einem frischen Transport sehr guter **dänischer und holsteiner Pferde** eingetroffen und stelle dieselben bei mir zu möglichst billigem Preis zum Verkauf. **Dittmannsdorf. Paul Fischer.**

Vom 23. d. M. absteht wieder ein gr. frischer Transport bester **Oldenburger, Hannoverischer, Holländer und Seeländer Wagenpferde** sowie leichter und schwerer **dänischer Arbeitspferde** zu soliden Preisen zum Verkauf. **Obermaisa-Reichen. Q. Stein.**

Milchviehhof Kesselsdorf am Bahnhof. Treffen wieder mit einem Transport vorzüglichster **Oldenburger Milchkühe** und Zucht.

Kartoffeln zur Saat: Eva — Alma — Cecillie sowie ein **älteres Pferd** hat zu verkaufen **Birkenhain. B. Wehel.**

Eine ältere unabhängige **Kindersfrau** zu einem Kinde zum 1. März oder später sucht. Näheres Gut Nr. 3, Grumbach (Reich Dresden). **1807**

Orts-Chronik von Wilsdruff, (Vorwort) zu kaufen gesucht. Angebote unter „Orts-Chronik“ an die Geschäftsstelle bis. W.

suchen ein und stehen dieselben von morgen ab zum Verkauf bei **Gebrüder Fersch.** Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 71. **Facht. Rock- u. Hotter Hosenschneider (Dose 3.50 Mk.)** sofort gesucht **Richard Lütznor, Meissen.**

Jungen Schneidergehilfen sucht **1804 Martin Barth, Kirchpl. 45.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, Tischler zu werden, findet unter günstigen Bedingungen gute Verhältnisse (Gehalts wird nicht beansprucht) bei **Oskar Jäpel, Bau- u. Möbelschleier, Reinsberg (Amtsh. Reichen).**

Anspannerfamilie sucht zum sofortigen Antritt **Rittergut Taubenheim bei Reichen.**

Ostermädchen wird gesucht. **Wilsdruff, Dresdnerstr. 96, Bäckerei.**

Ein tüchtiges **Ostermädchen** für Hausarbeit wird gesucht durch die Expedition dieses Blattes. **1808 1800**

Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Näheres „Alte Post“, Wilsdruff.

Verloren 1 Granat-Prosche. Wegen Belohnung in der **Natismühle, II. Etg.** abzugeben. **1800** Ein blauer **Verkehrsfügel-Tauber** entfl. Abzugeben Schulstrasse 78. **1804** **Hierzu eine Beilage.**

Achtung!

Hierdurch teile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich für den Bezirk Wilsdruff und Umgebung den Alleinverkauf für die

Hennigsdorfer Falzziegelwerke

übernommen habe. Die Hennigsdorfer Falzziegel mit doppeltem Kopf und Seitenfalz, 12 Stück 1 qm deckend, bieten bei 38 cm Lattung gegenüber allen anderen Fabrikaten die größten Vorteile. Sie werden in rotengobliert, braunglasirt und schwärzglasirt geliefert und sind in Bezug auf Schönheit, Weirerhältlichkeit und Billigkeit von keinem anderen Tonfalzziegel übertroffen. Ich führe die Steine von jetzt ab ständig auf meinem Lager und bitte etwaige Respektanten, die Ziegel auf meinem Platz zu besichtigen.

Telephon Nr. 12 Amt Wilsdruff.

1818

Emil Ruppert, Wilsdruff i. Sa., Feldweg.

Achtung!

Oetker's Rezepte



Schmalzgebackenes.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Packpulver, 2 Esslöffel voll Milch, 2 Esslöffel voll Wasser.

Zubereitung: Man rühre die Butter schaumig, füge Zucker, Eier, Milch, Wasser und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Dann rolle man den Teig aus, schneide mit einem Messer oder Rädchen Streifen davon, schlinge sie zu einem Knoten, backe die-e in Fett (halb Palmöl, halb Schmalz) schwimmend hellbraun und bestreue sie noch heiß mit Wasser.

Warm und kalt eine delikate Nachspeise, auch als Kaffeegebäck sehr zu empfehlen!

Der technische

Rachschulunterricht

ist die kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werke:

1. Maschinenbauschule.
 2. Hoch- und Tiefbau-schule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. Installateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetz-schule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerk-meisterschule.
 12. Gießereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Antritts-gebühren bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
- Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50

Zur Fastnachtszeit

empfehlen in nur feinsten Qualitäten und billigt:

Simbeer-Marmelade ohne Kern

do. do. mit Kern

Aprikosen-Marmelade rein Frucht und Zucker

Melange-Marmelade mit Simbeer

Delikates-Pflaumenmus

Theodor Goerne vorm. Th. Ritthausen.

Es ist die höchste Zeit, daß jeder Radfahrer seine Maschine gründlich reinigen läßt in der Reparatur-Werkstatt von Hennig & Co., Wilsdruff, Zellaerstraße 35.

Loise vom Fechtverein Wilsdruff empf. Martin Reichelt.

Zum Damenfrisieren

u. Kopfwäsche (Salon separat) hält sich bestens empfohlen Frau Ella Blume, Dresdner Str. 97 I.

Frischer Schellfisch heute eingetroffen.

Paul Humpisch.

Der Mode-Wirrwarr

der letzten Zeit wird geklärt durch das so überaus sorgfältig ausgestattete Favorit-Modenalbum, nur 60 Pfg. Fürs Schneidern nichts besseres als Favorit-Schnitte. Erhältlich bei

Emil Glathe, Wilsdruff - Tel. 80

Empfehle meine Masken = Garderobe

(Gefäß-Masken etc.) in großer Auswahl in bekannter prompter Ausführung den geehrten Teilnehmern an dem am 27. d. M. im Gefangenen-Sänger-tranz" stattfindenden Maskenball einer geneigten Berücksichtigung.

Kostüme von 1,50 M. an. — Robert Heinrich.

Perücken

— für Damen und Herren — gibt ab

friseur Hörig.

Ein wirklicher und idealer Magenlikör ist und bleibt

Drogist D. Ananth's Magen-Zuspector (gef. gef. u. präp. Gold. Med.) von köstlichem Geschmack und un-träglicher Wirkung, als

Appetit kräftig anregend, Verdauung fördernd und den Körper erwärmend;

a. nur edelstem Material u. mit Zusatz v. 40% Pepsinwein

schwämmig zubereitet.

Originalfl. v. ca. 1/5, 1/4, 1/2 u. 1/3 Liter zu M. 0,60, 1,25, 2,- u. 3,75, sowie in Korbfaschen v. 5 u. 10 Liter.

Alleinvertriebe auch an Wieder-verkäufer für Wilsdruff u. Umg. bei Bert-hold Wilhelm, vorm Bruno Gerlach. Im Ausschank in Gastwirtschaften.

Konservativer Verein im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Sonntag, den 26. Februar, abends 7 Uhr, soll im Gasthof zum Erbgericht in Herzogswalde

eine öffentliche Versammlung

stattfinden, in welcher Herr Schriftsteller G. Reichmar-Dresden einen Vortrag über „Die kommenden Reichstagswahlen“

halten wird. Zu dieser Versammlung werden die geehrten Mitglieder sowie alle Mitgliedstreuen Männer ergebenst eingeladen.

Der Vorstand, Rechtsanwalt Dr. jur. Kronfeld, Vors.

Tierschutzverein.

Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

und Stiftungsfest

Meissen, Kaisergarten.

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).

Lustkurort und Wintersportplatz.

Eisenbahnschule

für Staatsbahn, Realschulen gleichstehend.

über 1000 Schülerfanden Anstellung.

Städtische Lehranstalt

für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

Oberklasse

ausgesetzt zwecks Erreichung des Einj.-Freiw.-Zeugn.

Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirektion od. Bürgermeisteramt.

Für die am Tage unserer Abreise von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten entgegengebrachten schönen Geschenke und Glückwünsche sagen wir unsern

herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Grumbach, den 18. Februar 1911.

Hermann Rahrish und Frau.

Parkschänke.

Freitag, den 24. Februar

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Wollfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln.

Dazu ladet rundl. ein Alfr. Vogel.

Zur Fastnachtsbäckerei

empfeht: Beste Simbeer-, Aprikosen- und Melange-Marmeladen

von der Konservfabrik G. R. Sebastian & Co., hier, Feinst. Bosnischen Pflaumenmus, Palmin,

Garant. rein. Schweinefleisch, Oetkers Backpulver,

selbsttätiges Backmehl, la Heidemehl, Frische Stückhesen

Alle Sachen frisch und billigt Alfred Dietzsch.

Frisches Schöpsenfleisch empfiehlt Martin Neubert, Telephon 78.

Neueste, feine, hocharmige System-Singer-Nähmaschine per Kasse günstig zu verkaufen.

Postlagernd „Z. 100“ Wilsdruff.

Werkstelle

zu vermieten Hohestrasse 134 U.

K. S. Militärverein.

U. ser Kränzchen beginnt heute punkt 1/8 Uhr. Es wird gebeten, die bei Lotterie zugekauften Geschenke möglichst bald abzugeben.

Restaurant Forsthaus.

Mittwoch, den 22. Februar

Grosses Skattournier

— Beginn 1/8 Uhr. — Alle Skattspieler von Stadt und Land ladet hierzu freundlich ein

Bruno Schubert.

Gasth. Obergrumbach.

Donnerstag, den 23. Februar

Nachtschlachtfest

mit hochfeinem Doppel-Bock.

— Abends 7 Uhr Wellfleisch etc. Hierzu ladet ergebenst ein S. Robt.

Bahnhofswirtschaft

• Putschappel.

Amerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Stadtbad Wilsdruff

Elektr. Licht u. Wannenbäder 1891

Dampfbäder für Herren Dienstag, Donnerstag und Sonnabends 4-9 Uhr

Dampfbäder für Damen Dienstag, Donnerstag 10-4 Uhr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Friedhofstr. 150 F, part.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 23.

Donnerstag, 23. Februar 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gefasst.
Entwenden muß du's oder rauben, eh' dich die Mißgunst überrascht.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 22. Februar.

Am Sonntag vormittag wurde in der Nähe des Palaisgartens an der Marienbrücke in Dresden der Leichnam eines mit Drillschöße und Mantel bedeckten Artilleristen aus der Elbe ans Ufer gebracht und nach der Leichenhalle des Militär Lazarets befördert. In dem Toten wurde der Kanonier Reifig vom 4. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48 (Dresden), der im Herbst als Rekrut eingezogen, und seit dem Weihnachtsfestabend fahnenflüchtig war, festgestellt. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Ein schweres Unglück ereignete sich vorgestern abend gegen 9 Uhr auf der Hublerstraße in Dresden. Der 49 Jahre alte Kontorist Richard Schmidt, zuletzt Schwammstraße wohnhaft, sprang von dem Bordperron eines Motorwagens der elektrischen Straßenbahn ab und kam zu Fall. Er geriet zwischen den Motor- und den Anhängewagen, wobei ihm der rechte Oberschenkel vollständig zermalmt wurde. Der Verunglückte starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Friedrichstädter Krankenhaus.

Die Landwirtschaftliche Schule in Birna ist, wie der Birn. Anz. meldet, durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 1. Dezember 1910 als selbstständige Einrichtung genehmigt und den anderen landwirtschaftlichen Schulen Sachsens gleichgestellt worden. Der Lehrplan ist der gleiche wie in den Schulen in Freiberg, Meißen und Bautzen.

In Niedercunnersdorf bei Böbau hat sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall mit einer 33 Jahre alten Frau verheiratet.

Der 40 Jahre alte Kaufmann Friedrich Händler in Leipzig wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen mit 2½ Jahren Gefängnis belegt. In Betracht kam eine ganze Anzahl von Konfirmantinnen.

In Gölsa bei Chemnitz sind gestern früh auf dem Gise des sogenannten Runderdeiches die neun und fünf Jahre alten Kinder des taubstummen Tischlermeisters Lorenz eingebrochen und ertrunken. Bisher konnte nur die Leiche des fünfjährigen Knaben gefunden werden.

Eine große allgemeine Gartenbauausstellung findet vom 25. August bis 3. September dieses Jahres in Widaun statt. Sie wird eine Gesamtläche von 10000 Quadratmeter einnehmen. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen.

Auf dem Steinkohlenbergwerk „Concordia“ in Delitzsch i. G. verunglückte der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Bergarbeiter Oite dadurch, daß er zwischen zwei Punkte geriet, die ihm schwere innere Verletzungen beibrachten. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

Ein Ledenthaber in Reichenbach hat dieser Tage ein anonymes Schreiben erhalten mit der Aufforderung,

im Flur seines Hauses 5000 Mk. niederzulegen, widrigenfalls er „der Obrigkeit überantwortet werde“. Dem Mann kam die Handschrift bekannt vor, und er stellte fest, daß niemand anders als sein zwölfjähriger Sohn den Brief geschrieben haben könne. So war es auch. Der Junge ist offenbar ein Opfer der Schundliteratur geworden. In seiner Kammer befand sich eine große Zahl nervenerregender Schriften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Junge auch die übrigen anonymen Briefe geschrieben hat, mit denen unlängst mehrere angesehene Bürger der Stadt beglückt wurden.

Für die Besetzung einer Bauamtsassistentenstelle in Gera haben sich nicht weniger als 250 Bewerber gemeldet. Unter den Bewerbern befinden sich sogar Regierungsbaumeister, obgleich die Stelle im Höchstgehalt mit nur 3500 Mk. bezahlt wird.

In Brüx wurde in der Viela der Körper eines Mädchens aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg und in der jungen Lebensmüde wurde die zwölf Jahre alte Tochter des Bergmanns Wrbra festgestellt. Das Mädchen wollte den Tod im Wasser suchen, weil es mit einem schlechten Schulzeugnis nicht vor die Eltern treten wollte.

Die Bezirkshauptmannschaft Schindlau hat eine Verordnung erlassen, wonach sämtlichen Gast- und Schankwirten aus sittlichen und sanitätspolizeilichen Gründen die Verwendung weiblicher Bedienung vom 1. Juli ab bis auf weiteres untersagt wird. Nicht betroffen hiervon sind Frauenpersonen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis 1000 Mk., mit Arrest bis zu drei Monaten oder bei Wiederholungen mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Konzession geahndet. — Das sittenstrenge Böhmen.

über den Fluss führenden Steg befand, als dieser vom Sturm hinweggerissen wurde.

80 beladene Güterwagen verbrannt. Durch einen Brand auf dem Güterbahnhof in Havre wurden am Sonntag 80 beladene Güterwagen vernichtet; der Schaden beträgt mehrere Millionen. Das Feuer konnte erst nach 2 Uhr morgens gelöscht werden. — Das Feuer kam im Güterschuppen aus, in dem die Wagen untergebracht waren. Es gelang nach vielen Mühen, einen mit Pulver beladenen Wagen in Sicherheit zu bringen. Eine Untersuchung über die Ursachen des Brandes ist im Gange. Man nimmt an, daß zuerst reichliche Alkohol- oder Petroleumvorräte, die in dem Depot lagerten, in Brand geraten seien.

Schweres Automobilunglück in Triest. In der Nacht zum Montag fiel ein mit sieben Passagieren besetztes Automobil in den Canale Grande; ein Insasse wurde getötet, sechs verletzt und ins Krankenhaus gebracht.

Schneestürme und Hochwasser. Infolge von Schneeverwehungen traten in Rußisch-Polen und Gallizien eine Reihe empfindlicher Verkehrsstörungen ein. Etwa 15 Züge blieben im Schnee stecken. Sechs Personen kamen dabei um. Bei Czestochau stießen zwei Güterzüge zusammen, 10 Wagen wurden dabei zertrümmert und drei Zugbedienten tödlich verletzt. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt. — Die Elbe ist infolge des Hochwassers aus den Ufern getreten. Das Wasser überflutete den Umschlagplatz in Teplitz und drang bereits in die Elbstraße. Der Elberkehr ist eingestellt. In Schandau steht der Dampfschiffanleger bereit unter Wasser.

Hausereinsturz in Warschau. Bei einem Hauseinsturz in Warschau wurden mehrere Maurer schwer verletzt. Unter den Trümmern liegen noch mehrere Leute begraben, deren Rettung zweifelhaft ist.

Die Pest ist weiter im Abnehmen begriffen. Die Quarantänevorschriften für europäische Reisende sind aufgehoben. Bisher sind in Peking insgesamt 19000 Personen gestorben.

Kurze Chronik.

Ein Schacht eingekürzt. — Drei Bergleute verschüttet. In der Nacht zum Sonntag stürzte infolge eines Wasserdurchbruches ein Schacht der Braunkohlengrube „Konordia“ bei Oberhartmannsdorf (Sagan) ein. Drei Bergleute wurden verschüttet. Sie konnten am Sonntag abend lebend geborgen werden.

Der Prozeß gegen den Rektor Bod. Zu der Hauptverhandlung gegen den Rektor Bod in Berlin, der sich am 4. März zusammen mit Lehrer Knöfel wegen Sittlichkeitsvergehen an seinen Schülern zu verantworten haben wird, sind mehr als 80 Zeugen geladen worden. Eine große Anzahl früherer Schülerinnen Bods wird vor Gericht erscheinen, um über ihren früheren Rektor auszusagen. Auch viele Lehrer und Lehrerinnen der katholischen Mädchenschule in der Snelienstraße, die unter Rektor Bod tätig waren, sind zum Termin geladen.

Schwere Wintergewitter. Ueber den Hundsrück, das Mosel- und Saargebiet sind vorgestern schwere Gewitter niedergegangen, die von starkem Sturm und Hagel begleitet waren. Letzterer lag stellenweise zollhoch. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeschwollenen Ayl ertrank ein Arbeiter, der sich auf einem

Etwas über Neberlandzentralen.

(Schluß.)

Dem Begutachter ist aber bei Anstellung der Rentabilitätsberechnung in bezug auf die Einwohnerzahl ein Versehen untergelaufen; denn es heißt zu Anfang des Gutachtens:

Das in Betracht kommende Gebiet umfaßt, nachdem nunmehr auch das Gebiet der Amtshauptmannschaft Döbeln mit einbezogen worden ist, 2635 Quadratkilometer mit 392000 Einwohnern usw.

Weiter hinten heißt es unter „Anschluß von Städten“:

Auf einen etwaigen Anschluß der im Bereich der Stromversorgungsanlage liegenden Städte ist in der Berechnung keine Berücksichtigung genommen worden usw.

Aber trotzdem sind die Einwohner der Städte bei der Rentabilitätsberechnung mit zu den Einwohnern der Landgemeinden gerechnet worden, was aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Das Kreuz von Heben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.
Von Franz Wilmanns.
(Nachdruck verboten.)

Am Ausgang des Klosters, wohin Naal die wilde Flucht mit sich führte, zerstreuten sich die letzten Tiroler nach allen Seiten, teils dem Thale zu, teils den Berg hinanfliehend und überall von den feindseligen Soldaten verfolgt. Ein Schwarm von Angeln kamte an Naal vorüber, ohne ihn zu treffen. Einen Augenblick Atem schöpfend, sah er, daß der französische Offizier hinter ihm war. Hatte Renard ihn wieder erkannt als den ersten Geliebten des verratenen Mädchens und verfolgte er ihn darum vor den anderen mit tödlichem Haß? Oder galt sein Eifer der Fahne, die Bonifazier immer noch trug?

Das wallende Tuch hinderte Naal an erfolgreicher Verteidigung und dennoch wollte er sie retten. Doch in dem über die Höhe wehenden Sturm war es unmöglich, mit ihr den schmalen Grat nach Pardell zu überschreiten; der Luftdruck hätte Fahne und Träger zusammen hinabgerissen.

Einen Augenblick zögerte er. Aber da schon der Offizier mit blankem Degen auf ihn losstürmte und nach der anderen Seite ein Entkommen unmöglich war, da überall die französischen Soldaten herumschwärmten, so blieb nur ein Ausweg übrig. Schnell entschlossen riß er das Tuch von der Stange und wickelte es sich um den Leib. Er wollte, wenn es sein möchte, in der Fahne sterben, und andererseits hielt er die Hand frei, um zuletzt noch die sicherstreffende Büchse von der Schulter zu reißen und auf den verhassten Feind zu richten.

Vor seinem Fuße gähnten die graufigen Abstände der Thümmerschicht, und wie eine schmale Messerschneide führte der haarfahne Grat hinüber. Mit der Gewandtheit einer Rehe kletterte er den steilen Fußpfad nach der rettenden Felsenbrücke hinab.

Aber der Offizier, der die Gegend genugsam kannte, folgte ihm nicht minder schnell. In der nächsten Minute mußte er ihn erreichen, mußte der Kampf auf Leben und Tod beginnen.

Wütend auf dem schwindligen Grat blieb Naal plötzlich stehen. Warum floh er? War nicht die Rache an dem Feinden in seine Hand gegeben? Hatte er nicht diesen Augenblick immer ersehnt, wenn er auch jetzt zu spät kam. Die Waffen in der Hand standen sie vor neuem in christlichem Kampfe einander gegenüber. Verloren war er so oder so — aber jener sollte mit ihm hinab!

Heben. Warum floh er? War nicht die Rache an dem Feinden in seine Hand gegeben? Hatte er nicht diesen Augenblick immer ersehnt, wenn er auch jetzt zu spät kam. Die Waffen in der Hand standen sie vor neuem in christlichem Kampfe einander gegenüber. Verloren war er so oder so — aber jener sollte mit ihm hinab!

Heben hatte der Befolger den schmalen Pfad betreten, da zuckte Naals Hand empor, die Büchse fuhr an die Wange und im nächsten Augenblick trandte der Schuß.

Aber die Hand des Schützen zitterte; ihm lag zu viel an der Erreichung seines Ziels, um fallbürtig bleiben zu können. Der allzu große Eifer war schuld, daß keine Kugel des Kopf des Franzosen verfehlte und nur den Degen traf, dessen Klinge, über dem Griff zerplittert, stürzend in den Abgrund floh.

Mit raschem Sahe sprang der Entwaffnete vor und hatte seinen Gegner erreicht. Erst jetzt erkannte er ihn. Wutblühenden Auges, mit leuchtendem Atem standen sie einander gegenüber.

Gieb Dich gefangen und mir die Fahne oder Du bist des Todes!

„Freiglas, Verräter, Verführer!“ schrie Naal — „die Fahne läßt sich von Schurkenhänden nicht rauben wie ein betöndtes Mädchenherz!“

„Die Bauerbirne“, hobnaachte der Offizier, „Du mußt sie mir lassen, wie diese da —“

Er streckte die Hand aus. „Gieb Dich, Rebell! Ich will Dein Leben nicht, weil Du das meine gerettet. So sind wir quit.“

Ringsum verhallten die letzten Schüsse; das Gefecht war beendet; die Trompeten der Franzosen bliesen zum Dalk. An Abhang der Schlucht sammelten sich die Soldaten, standen, erschrocken, und einige machten Miene, dem bedrängten Offizier zu Hilfe zu kommen.

Schon piffen Kugeln an Naal vorüber und die nächste konnte ihn treffen. Jetzt war es Zeit, ein Ende zu machen. Mit wildem Aufschrei warf er sich blitzschnell auf den Gegner.

„Rein, keine Gnade aus der Hand eines Schurken. Behalte Dein Geschenk!“

Nur einen Augenblick banerte das verzweifelte Ringen. Dann glitt der Offizier auf dem bröckelnden Felsen ab, und Naal, der den Verhassten zu fest umklammert hielt, um sich noch losmachen zu können, stürzte mit ihm in die Tiefe.

Während es durch die pfeifeude Luft hinabging über die fast senkrechten steilen Felsen und donnernd und wotternd die abgerissenen Steintrümmer ihnen nachsausten, schwand Naal die Besinnung. Doch auf einmal kostete der rasende Fall, ein dumpf schmetternder Aufschlag erfolgte, der Naal in die Höhe schleuderte und ihn aus seiner Betäubung wieder erweckte. Unter ihm lag mit zertrümmertem Haupte die Leiche Renards, während er selbst mit zerfallenen Gliedern an einer aben Bivertiefer hing.

Schnell kam dem wie durch ein Wunder Geretteten seine Lage zum Bewußtsein. Er fühlte, daß er ohne schwere Verletzung geblieben und nur aus leichten Wunden blutete. Von oben her bedeckte ihn ein Felsvorsprung vor den Blicken der Franzosen, die beide in der Tiefe zerklüftet wälzen mußten. Ein Blick in die Schlucht überzeugte ihn, daß es unmöglich war, lebend den Grund des Thals zu erreichen. Noch hing, wenn auch zerflossen, die Fahne um seinen Leib, und Gott würde ihm helfen, sie vollends zu retten.

Die Hände und Füße sich anklammernd, begann er vorsichtig an dem verwitterten Gestein unter dem Klosterfelsen forschtelttern.

Blätlich, als er nun eine iah emporgewandte Klippe beg, schrie er laut auf: „Ahmender Schrecken kamte ihn an die Stelle; wie im Wabunim traten seine Augen aus den Höhlen.“

Vor ihm lag ein Weib im Gewand einer Rönne, eine junge, schöne, schlankle Schöne, mit breiter, kloffernder Stirnwunde, aus der in wirrenem Strom das Leben gossien war.

Schaudernd beugte er sich nieder und sog das schwarze Kopftuch zurück.

Da sah es ihn an, kalt, früh und rühig, milde Verklärung auf dem bleichen, gottgeradenen Antlitz.

„Verena!“ schrie er auf und laut mit schwindenden Sinnen über die teure Leiche.

Amthauptmannschaft Meissen 127000 Einwohner; 5 Städte: Meissen 32300, Wilsdruff 4000, Sommersch 4100, Rössen 4900, Siebenlehn 2200 47500. Amthauptmannschaft Döbeln 120900 Einwohner; 6 Städte: Döbeln 19000, Waldheim 12400, Roßwein 9300, Dainichen 7800, Leisnig 8100, Dautz 6000 62600. Amthauptmannsch. Großenhain 86300 Einwohner; 3 Städte: Großenhain 12000, Riesa 14000, Rabenburg 3200 29200. Amthauptmannschaft Dösch 57600 Einwohner; 4 Städte: Dösch 11000, Strehla 2900, Mägeln 3000, Dahlen 2900 19800. Sa. 391800 159100

Somit Einwohnerzahl der Landgemeinden 391800 - 159100 = 232700. Rechnet man nun noch diejenigen Ortschaften und Unternehmungen ab, welche eigene Anlagen haben bzw. von anderen Werken bereits mit elektrischer Energie versorgt werden, so dürften etwa 200000 Einwohner übrig bleiben.

Mit Berücksichtigung der Werte, die im Gutachten als unbedingt angegeben wurden und die auch dem Gutachter von anderer Seite mit aller Bestimmtheit als zuverlässig verifiziert worden sind, berechnet sich die Stromabgabe für Licht und Kraft wie folgt:

Table with 2 columns: Einwohnerzahl and Stromabgabe. Rows: 235 Einwohner eine Glühlampe, 339 Bogenlampe, 15,9 Pferdekräfte, 200000 = 43500 Glühlampen, 4,6 Bogenlampen, 200000 = 300 Bogenlampen, 660 Pferdekräfte, 200000 = 6450 Pferdekräfte, 31.

Der Anschaffwert beträgt dann: 43500 Glühlampen à 0,025 Kw. = 1088 Kw., 300 Bogenlampen à 0,400 " = 120 " , 6450 Pferdekräfte = 5632 " , für Großgrundindustrie (angen.) 1000 " , 7840 Kw.

und der Konsum beträgt dadurch f. Licht 2.000 Benützungsstund. = 1208,200 = 241600 Kw., f. Kraft 1.250 " = 5632,250 = 1408000 " , f. Großindustrie (angenommen) = 1000000 " , 2649600 Kw.

wobei die Benützungsstunden dieselben wie im Gutachten sind. Hierzu Verlust 60%, 1589760 Kw., 4239360 Kw.

Aus Vorstehendem ergeben sich die Einnahmen: für Licht 241600 Kw. à 0,40 Mt. = 96640,-, Kraft 1408000 " à 0,20 " = 281600,-, Großindustrie = 70000,-, Zählermiete = 45000,-, Gesamt-Einnahme: Mt 493240,-

Table with 2 columns: Ausgabeart and Betrag. Rows: Direkte Ausgaben für Stromverkauf: 200000 Kw. à 0,06 Mt. = 120000,-, 2130000 " à 0,045 " = 96000,-, 109000 " à 0,035 " = 8815,-, 219815,-

für Gehälter und Löhne 120000,- (i. Gutacht. 65000,-). Bureau und Druckkosten 2000,-, Telefon, Porto, Allgemeines 5000,-, Unterhaltung der Betriebseinrichtungen (1% d. Anlagekosten) 70000,-, Abgaben und Steuern 10000,-, Summa der direkten Betriebskosten 426815,-

Jahresliche Ausgaben: für Verzinsung des Anlagekapitals m. 4% = 280000,- Mt., Tilgung desselben 1% = 70000,-, Abschreibung d. gesamt. Anlage 3% = 210000,-, Summa der indirekten Ausgaben: 560000,- Mt.

Zusammenstellung: direkte Ausgaben 426815,-, indirekte 560000,-, Einnahmen 493240,-, Somit ein Fehlbetrag von 493575,- Mt.

Im Gutachten ist die Endsumme mit 6600000 Mt. angegeben worden, die Baukosten dürften aber sicher die Höhe von 7000000 Mt. erreichen, es ist deshalb diese Summe zur Berechnung der Zinsen usw. angeführt worden. Betrachtet man zu allem noch den Schlusssatz des Gutachtens, der wörtlich lautet:

"Zusammenfassend stelle ich (der Gutachter) nochmals fest, daß das für Döbeln-Großenhain-Meißen-Dösch geplante Unternehmen auf der Basis der jetzigen Planung bauwürdig erscheint, daß es im Interesse der gesamten, in diesem Gebiet wohnenden Bevölkerung liegend, zur Ausführung empfohlen werden kann, daß das mit seiner Verwirklichung verbundene Risiko kein unvernünftig großes ist und daß endlich bei genügender Sicherstellung der gewollten Entwicklung in einiger Zeit eine Rentabilität auch im Sinne der Erzielung direkter materieller Gewinne möglich sein dürfte". So muß man im Gegensatz zu diesem der Ansicht sein, daß entgegen der Berechnung des Gutachters, der im Eingang dieses Artikels erwähnte Geheimrat Dr. v. Petri mit seinen Ausführungen Recht behalten wird.

(also sowohl die senkrechten Reihen a, b, c usw. wie auch die Querreihen a-c, b-d, c-e usw. und c-a, d-b, e-c usw.) die Summe von 42 ergibt. In die mittlere waagrechte Reihe müssen die sieben höchsten Zahlen kommen, die von links nach rechts unmittelbar aufeinander folgen.

Ausführungen der Rätsel aus voriger Nummer. Begierbild: Quer unter dem aufgepannten Schirm. Man betrachte das Bild von der linken Seite. Geheimchrift: Bei der ersten Liebe glaubt man immer, es wäre die letzte, und bei der letzten, es wäre die erste.

Marktberichte.

Dresdner Produktienbörse am 20. Februar 1911. Wetter: Stürmisch. Stimmung: Ruhig. Preise in Markt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, voriger, brauner, alter (74-78 Kilo) - do. neuer (76-78 Kilo) 192-198, do. feuchter (73-74 Kilo) 198-189, russischer rot 210-224, do. russischer weiß - Kanjas - Argentinier 218-221, Australischer - Manitoba 224-232, Roggen, südsüder alter (70-73 Kilo) - do. neuer (70 bis 73 Kilo) 144-150, do. feuchter (68-69 Kilo) 138-141, preussischer 163-157, russischer 167-170. Gerste, südsüder 170-180, südsüder 190-205, Boyener 180-203, böhmische 210-230, Futtergerste 135 bis 141. Hafer, südsüder 160-168, do. neuer - bereinget 140-155, südsüder 160-168, russischer loco 159-168. Mais, Unquantum 162-170, alter - Rindmaß, gelb 136-138, amerik. Hybrid-Mais - Laplata gelb 140-143, do. neu kräftig - Erdlen 160-180, Welen 173-185. Buchweizen, inländischer 180 bis 185, do. fremder 180-185. Getreiden, Blatteraps, scharf trocken - do. trocken - do. feucht - Reisnat, jeint 398-403, mittlere 380-390, Laplata 395-400, Bombay 405. Maiskolle raffiniert 66. Rapssamen (Dresdner Marken) lange 11,00, runde - Leinsamen (Dresdner Marken) I 19,50, II 19,00, Waag 29,00-33,00. Weizenmehl (Dresdner Marken): Kolonialmehl 35,00-35,50, Ostpreußenmehl 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Bäckermehlmehl 31,50-32,00, Grießermehlmehl 23,50-24,50, Polirmehl 17,50 bis 19,00. Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 24,50-25,00, Nr. 0 I 23,00-24,00, Nr. 1 22,50-23,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 13,00-13,40. Weizenmehl (Dresdner Marken) grob 10,20-10,40, feine 9,20-9,60. Roggenmehl (Dresdner Marken) 11,00-11,20. Marktpreise am 17. Februar: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,- bis 3,50, Heu im Gebund 10 Kilogramm 3,40-3,60, Roggenstroh (Ziegelbrunn) Scheid 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 20. Februar 1911.

Kuhtrieb: 263 Kühe, 233 Kalben und Kühe, 207 Bullen, 348 Fäbber, 1160 Schafe und 2489 Schweine, zusammen 4700 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 44-47 resp. 84-87, b) Franzosenbehl. 48-56 resp. 88-96 Schlachtgewicht, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte 40-43 resp. 78-83, 3. mäßig genährte jüngere gut genährte ältere 34-39 resp. 71-77 und 4. gering genährte jeden Alters 30-33 resp. 64-70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewählte Kalben höchsten Schlachtgewichtes 40-43 resp. 72-76, 2. vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 36-39 resp. 68-71, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 31-35 resp. 62-67, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 26-30 resp. 57-61 und 5. gering genährte Kühe und Kalben 20-25 resp. 50-55. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 45-48 resp. 78-81, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41-44 resp. 72-77 und 3. gering genährte 34-40 resp. 65-71. Fäbber: 1. beste Raß (Wollschmisse) und beste Saugfäbber 56-59 resp. 86-89, 2. mittlere Raß- und gute Saugfäbber 51-55 resp. 81-85 und 3. geringe Saugfäbber 45-50 resp. 75-80. Schafe: 1. Raßschmisse 46-47 resp. 88-90, 2. jüngere Raßschmisse 41-44 resp. 82-85 und 3. ältere Raßschmisse 36-40 resp. 76-80. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 46-48 resp. 62-64, b) Fettschweine 48 bis 49 resp. 64-65, 2. fleischige 44-45 resp. 60-61 und 3. gering entwickelte, sowie Sauen 40-43 resp. 57-59. Unter dem Kuhtrieb befanden sich 28 Küder französischer und - Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, nicht minder in Fäbbern, Schafen und Schweinen durchweg mehr langsam. Unverkauft sind sieben geblieben 22 Kühe und Stiere, 4 Küder und Kühe, 4 Bullen, sowie 45 Schafe.

Albumblätter.

Das Schicksal ist ein Wirbelwind, Ein armes Blatt das Menschenkind, Er treibt's zu Tal, er hebt's zum Hügel, Das Blättchen rührt sich seiner Flügel, Form.

Das Kreuz von Seben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe. Von Franz Wismann. (Nachdruck verboten.)

Wie lange er so gelegen, wußte er selber nicht. Als er aus schwerer Betäubung wieder erwachte, befand er sich im Kloster, unter der sorgsamsten Pflege der Kapuziner. Am Nachmittage war Vater Marcellus, der bei Veltburns die Bauern in den Kampf begleitet hatte und nach dem unglücklichen Ausgang mit Mühe entkommen war, von Verding durch die Felsen hinabgestiegen und hatte ihn bei der toten Schwester gefunden. Der schwache Puls, der matte Atem verriet, daß noch Leben in dem Unglücklichen war. Aus seiner Flanke floß der fromme Bruder ihm Wein ein; doch die schwere Dummheit wollte nicht schwinden. Da hob ihn der starke Mönch auf seine Schultern und trug ihn unter Lebensgefahr bis an den Rand der Straße hinab. Hinter einem dichten Gebüsch verborgen, harrte er bis zum Abend aus, still betend und wartend, daß dem Verletzten das Leben zurückkehre. Der aber blieb wie erstarrt, und endlich, als es Abend und alles ruhig geworden, machte der Barmerberger sich wieder auf und schleppte, unbemerkt von den umherstehenden Franzosen, seine schwere Last in das nahe Kloster, wo Raal vor allen Nachforschungen verschont blieb.

zur Vernunft zu bringen. Auch auf die gute Behandlung, die den verwundeten Franzosen zu teil geworden, beriefen sie sich, und das Zeugnis mehrerer Offiziere stand ihnen dabei zur Seite.

Trotzdem war der Wundarzt Michael Hinteregger im Augenblick seiner Rückkehr, ohne die Gangswirrin vorher gesprochen und die Entdeckung des Verbrechens Paratios erfahren zu haben, in Untersuchung gezogen und nach Weizen gebracht worden. Die toberrachtende Aufopferung, mit der er verwundete Tiroler mitten aus dem Kugelregen gebolt, hatte ihn der besonderen Teilnahme für dieselben verdächtig gemacht, und überdies war das Gerücht gegangen, er halte einen der gefährlichsten Rebellen, vielleicht den verschollenen Oberhäupter in seiner Wohnung versteckt. Die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung war freilich vergeblich gewesen; doch hielt man ihn, um die Sache weiter zu verfolgen, schon seit einer Woche in Weizen fest.

Inzwischen war Doktor von Gasteiger unermüdlich thätig, die schlimmen Folgen von seinen Landknechten abzuwenden, und endlich gelang es ihm, Severoli zu Gnade und Schonung zu bestimmen. Eine Anzahl weniger belasteter Gefangener wurde freigelassen, und heute, da die Trompeten zum Aufbruch der französischen Hauptmacht bliesen, atmete die gedrängte Stadt wieder auf.

Das Korps des Generals Severoli hatte Befehl erhalten, über die Höhen von Veltburns nach Weizen zu marschieren, um sich dort mit General Moreau zu vereinigen. Nur auf Seben, von wo die Schwefeln sich in ein benachbartes Kloster geflüchtet hatten, blieb der Brigadier Bertolotti einstweilen mit einer kleinen Garnison zurück; denn auf dem Lande dauerten die Verhaftungen, Prozesse und Exekutionen noch immer fort und man traute der Bevölkerung im Mittelgebirge noch nicht ganz.

Im geräumigen Wirtszimmer der „Gams“ hatte sich eine Anzahl Städter und Landknechte versammelt, um dem glänzenden militärischen Schauspiel des Abzuges der französischen Truppen zuzuschauen. Dabei wurden die Ereignisse der letzten Tage, die Hoffnungen und Befürchtungen für die Zukunft eifrig besprochen. „Wißt Ihr's schon, der Raal Botifester steht auch auf der Liste.“ „Auf was für einer Liste?“

„Nun, die der General dem Doktor von Gasteiger übergeben hat. Sie enthält zweihundertsechzig schwer beladene Landesverteidiger, für die es keinen Barbon gibt.“ „Der Raal war freilich einer der Tollsten.“ „Aber der ist ja tot.“ „Man sagt, er sei im Kampfe samt einem französischen Offizier in die Schindl von Bardell gestürzt; doch seine Leiche hat niemand gefunden.“ „Grab wie bei seinem Viehbruder, dem Giovanni Paratios.“ „Den hat freilich auch niemand wiedergelesen.“ „Die Franzosen werden ihn bei Seite geschafft haben - war ja einer von den Iren.“ Ein Kapuziner, der ins Zimmer getreten war, mischte sich ein: „Der Verräter hat der Bie von der Stelle fortgeholt, wo er gefallen.“ „Was sagt Ihr - habt Ihr's gesehen?“ „Nicht ich, aber eine alte Frau von Frag hat's gesehen, wie der Gottliebmann ihn in die Arme genommen und davon getragen hat.“ „Könnt' schon möglich sein. Er ist immer mit dem Teufel im Bunde gestanden und hat die Hölle längst verdient gehabt.“ „In Frag sagen Sie, die Erde habe sich geöffnet und ihn verschlungen.“ „Muß wohl so sein; denn verschwunden ist er, so gut wie der Botifester.“ „Und mit ihm die Ehrenfahne von Rayfons.“ „Die hat der Herr in seiner Gnade gerettet“, wußte der Kapuziner ein, „sie befindet sich schon wieder in der Kapelle zum heiligen Kreuz.“ „Ist's möglich - man hat sie gefunden?“ „Blutig und zerrissen unter dem Felsen von Seben.“ „Ohne den Träger?“ „Den wird Gott zu den Seinen entrückt haben. Der Raal war immer brav und fromm.“ „Und wenn er leben sollte“, meinte der Mönch, „so wird der Herr seine schützende Hand weiter über ihn halten.“